

# Theaterinstallation wandert mit Anmut durch Graubünden

Ursina Straub | **Greta Garbo (1905–1990) verbrachte nach ihrem Rückzug aus dem Filmgeschäft über 30 Sommer in Klosters. Über diese zweite Lebensphase der Diva ist wenig bekannt. Der Schauspieler Hans Peter Litscher und der Theaterproduzent Mathias Balzer haben sich auf Spurensuche gemacht. «Con Garbo nei Grigioni» ist im Januar in Chur zu sehen.**

Natürlich erinnert man sich in Klosters an Garbo. Joos Andrist etwa, Inhaber von Andrist Sport und Mode, hat als Bub auf dem Schoss der Garbo gegessen. Die pensionierte Verkäuferin eines Damenkonfektionsgeschäfts weiss von etlichen Besuchen der Garbo, bei denen sie zwar verschiedene Stücke anprobiert, jedoch keines gekauft habe, um dann schliesslich doch eine graue Windjacke zu erstehen – die sie hernach 20 Jahre lang trug.

Der Kulturschaffende Coni Allemann stellte sich als Knirps mutig vor die lebende Legende, als er dieser auf der Strasse begegnete, und fragte, ob sie wirklich Greta Garbo sei; dass er darob gänzlich vergass, nach einem Autogramm zu fragen, ärgert ihn noch heute.

Und ein Stammgast im Bistro Logo hakt im breitesten Prättigauerdialekt ein: «Z'Gretschian i au no kennt. Sie hätt nebet mier im Chöt gwohnt.»

Greta Garbo. Die Göttliche, die schwedische Sphinx, die Traumprinzessin der Ewigkeit. Greta Garbo, die vom international bekannten schwedischen Regisseur Mauritz Stiller entdeckt wurde, als sie noch Greta Gustafsson war, die mit ihm nach Hollywood ging und der Stiller später den Künstlernamen Garbo verlieh.

## «Whiskey, nicht zu knapp»

Garbo, die in den 1920er-Jahren in Stummfilmen wie «Gösta Berling», «Anna Karenina» oder «Wilde Orchideen» mitspielte. Garbo, die wegen ihres schwedischen Akzents mit dem Auf-

kommen der Tonfilme ausschliesslich als Ausländerin besetzt wurde und als Russin Filme wie «Menschen im Hotel» oder «Ninotschaka» prägte, als Schwedin «Die Frau mit den zwei Gesichtern» und als Österreicherin «Der bunte Schleier». Garbo, die drei Mal als beste Darstellerin für den Oscar nominiert war und 1955 den Ehrenoscar für ihre unvergesslichen Filmrollen erhielt.

Garbo, deren Filmsätze in die Geschichte eingingen. Etwa, als sie als schwedisch-stämmige



**Garbo praktizierte Yoga auf ihrem Balkon in Klosters.**

Prostituierte «Anna Christie» im gleichnamigen Film verlangt: «Gimme a whiskey, ginger ale on the side and don't be stingy, baby» (In der deutschen Version: «Whiskey, aber nicht zu knapp»). Oder in der romantisierten Biographie der Spionin «Mata Hari»: «I am Mata Hari. I am my

own master.» Und nicht zuletzt einer der berühmtesten Filmsätze überhaupt: «I want to be alone.» (in «Menschen im Hotel»).

Eine Forderung, die auch für Garbos Leben galt: War die Schauspielerin doch stets darauf bedacht, ihr Privatleben möglichst abzuschirmen, während ihrer gesamten Filmkarriere gab sie bloss 14 Interviews.

Garbo, die Leinwanddiva, die Männer wie Frauen gleichermaßen in ihren Bann zog und allem Anschein nach mit der Dichterin und Drehbuchautorin Mercedes de Acosta liiert war. Garbo – eine der grössten Filmlegenden, die Hollywood je hervorgebracht hat.

Diese Greta Garbo gab nach 1942 ihre Hollywoodkarriere auf und lebte bis zu ihrem Tod 1990 zurückgezogen in ihrer New Yorker Wohnung – und während dreissig Sommern in Klosters.

## Lange Spaziergänge und Yoga

Auf die Suche nach dieser Greta Garbo, die nichts Mondänes an sich hatte, haben sich der Theaterproduzent, Autor und Dramaturg Mathias Balzer und der Künstler, Schauspieler und Ausstellungsmacher Hans Peter Litscher gemacht.

«Es ist dieses Ungöttliche», das uns fasziniert», sagt Mathias Balzer. «Hier die überirdische Leinwandgöttin mit ihrer hocherotischen Ausstrahlung und der geheimnisvollen Aura, da die reale Garbo, die in einem alten Regenmantel und mit Kopftuch die Umgebung von Klosters erwandert und auf ihrem Balkon Yoga macht.»

Denn obgleich die Schauspielerin ein Millionenpublikum begeisterte, drang wenig Privates von ihr an die Öffentlichkeit. Sicher ist: Die Diva lebte zurückgezogen und galt als Einzelgängerin. Sie reiste viel, hatte ei-



**Spurensucher Hans Peter Litscher.**

nen prominenten Freundeskreis und liebte ausgedehnte Spaziergänge, sei es durch New York oder eben in Klosters. Im Prättigauer Ferienort wohnte die Göttliche erst in Hotels, später in einer Ferienwohnung, sie las viel, machte Yoga und unternahm hin und wieder Ausflüge ins Engadin oder nach Chur.

## Privates Denkmal

Der Ausstellungsmacher Hans Peter Litscher schickte sich vor Jahren an, Stationen der Göttlichen in Graubünden zu besuchen, Geschichten auszugraben, Puzzleteile zusammenzusuchen. Angefangen hatte alles mit einem alten Wohnwagen. Einem Wohnwagen, der auf Grünen Bödeli abgestellt und nie mehr abgeholt wurde. Der Schriftsteller und Drehbuchautor Peter Viertel erzählte Hans Peter Litscher von diesem Bauwagen.

Dabei muss man wissen: Drehbuchautor Viertel war in

zweiter Ehe mit einer der erfolgreichsten Hollywood-Schauspielerinnen der 1950er-Jahre verheiratet: mit der Britin Deborah Kerr. Kerr und Viertel gehörten einem illustren Kreis von Persönlichkeiten aus dem Filmgeschäft an, die sich während den 1970er-Jahren – der sogenannten McCarty-Ära, die durch intensiven Anti-Kommunismus geprägt war und in der alle Linken und vermeintlich Linken verfolgt wurden – die sich während dieser Zeit in Klosters aufhielten. Zum Viertel-Kerr-Kreis gehörte auch Greta Garbo.

Der Ausstellungsmacher Peter Litscher machte sich also auf die Suche nach diesem Wohnwagen. Und fand einen kaum mehr fahrtüchtigen Campingwagen voll mit Koffern, Bildern, Zeitungsausschnitten und Videos über die Garbo sowie Gedichten an Garbo – ein eigentliches Garbo-Mausoleum. Im ausrangierten Baustellenwagen hatte der Schuhverkäufer, Sammler, Jäger und Hobbylinguist Casper Caffisch der göttlichen Greta Garbo sein ganz privates Denkmal errichtet. Sein Idol, das er über Jahre auf Schritt und Tritt ausgekundschaftet und beschattet hatte, hat Caspar Caffisch wohl nicht persönlich gekannt. Fragen kann man Caffisch nicht. Er ist verschollen.

## Ungeöffnete Fanpost

Der Wohnwagen war Ausgangspunkt und Anlass, dem Kapitel «Garbo in Klosters» auf den Grund zu gehen. Er ist auch zentrales Stück der Theaterinstallation «Con Garbo nei Grigioni», die ab Januar in Chur zu sehen ist. Hans Peter Litscher strickt rund um dieses Denkmal Geschichten und Episoden aus dem Leben der Göttlichen, die einen wahr, die anderen gut erfunden. Der Theatermacher ist nämlich

seit Jahrzehnten weltweit als Spurensucher und Echosammler tätig, er ist ein grandioser Erzähler, ein lebendes Fossil im Zeitalter des Internets, einer, der aus Fakten, Anekdoten und Erzählungen einen Lebenslauf strickt, von dem man nie genau weiss, was daran wirklich ist. Wahr hingegen ist, dass Hans Peter Litscher und Mathias Balzer auf den Spuren der Garbo in Graubünden Erstaunliches zutage förderten: ein verschollen



**Im Hotel Pardenn bewohnte Greta Garbo Zimmer 410.**

geglauptes Drehbuch, ein Hotelzimmer im Originalzustand und einen Packen ungeöffneter Briefe, Fanpost an die Göttliche. Das Zimmer: Zimmer 410 im Hotel Pardenn in Klosters war Greta Garbos Zimmer. Hier hat Garbo Ende der 1980er-Jahre die letzten Sommermonate verbracht. Hier hat sie vermutlich



**Der Wohnwagen, in dessen Innern der Garbo-Fan Casper Caffisch der Garbo ein Denkmal setzte.**

in Thomas Manns «Zauberberg» geblättert, hier hat sie geschlafen und geträumt. «Das original Hotelbett», freut sich Mathias Balzer, «überlässt uns das Hotel Pardenn am Ende dieser Saison.»

Die Briefe: Einen Stapel ungelesener Fanpost an Garbo, die im Hotel Grischna lagern, und die – so hoffen Litscher und Balzer – in das Theaterprojekt integriert werden können. Das Hotel Grischna, namentlich die Chesa Bar, war der Treffpunkt in den 1960er- und 1970er-Jahren. Hier versammelten sich die Hollywoodschauspielerinnen, Drehbuchautoren, Theatermacher und Schriftsteller.

Und schliesslich fand der Spurensucher Litscher das Drehbuch «Magic Mountain», das jahrelang verschollen war. Verfasst hatte es der international bekannte Schriftsteller, Drehbuchautor und Regisseurs George Tabori in den 1940er-Jahren in Kalifornien für Thomas Mann. Die Garbo hätte in diesem Zauberberg-Film, der nie zustande kam, Madame Chauchat spielen sollen. Drehbuchautor George Tabori soll Tränen in den Augen gehabt haben, als ihm Litscher vom Fund erzählte.

All diese Geschichten rund um die Göttliche verflochten Schauspieler Peter Litscher zu einer Biografie, die im neuen Jahr in



## Aufruf

Sind Sie Greta Garbo beim Einkaufen begegnet? Hat die Göttliche bei Ihnen Schuhe probiert? In Ihrem Restaurant gegessen? Produktionsleiter Mathias Balzer bittet alle Churerinnen und Churer, die Greta Garbo persönlich begegnet sind, sich bei ihm zu melden: mathiasbalzer@bluewin.ch oder Mathias Balzer, Süswinkelgasse 25, 7000 Chur.

Chur, Klosters und Samedan gezeigt wird, zu einer installativen Performance sozusagen, an Orten, wo die Garbo sich in Bündnen aufhielt. Es ist ein Projekt, das ausbaubar ist, mit neuen Geschichten wächst und sich verändert. Und so wandelt das Publikum mit Anmut (ital. garbo) durch Graubünden. Oder eben mit Greta Garbo.

«Con Garbo nei Grigioni». Wohnwagen-Installation auf dem Theaterplatz: vom 14. bis 29. Januar 2011 täglich von 17 bis 20 Uhr auf dem Theaterplatz Chur.

Aufführungen am Freitag, 14. Januar, Samstag, 15. Januar, Freitag, 21. Januar, und Samstag, 29. Januar, jeweils um 20 Uhr.

Aufführungen im Klosters. 12. bis 20. März in Zusammenarbeit mit dem Kulturschuppen und dem Hotel Pardenn.

Aufführungen in der Chesa Planta in Samedan: 31. Juli bis 14. August.